

Aus: [Ausgabe vom 19.04.2018](#), Seite 15 / Medien

Ausbeuten für Anfänger

Hohelied auf Startup-Kapitalismus als Flop: Privatsender Sat.1 stampft Gründershow mit »Finanzguru« Carsten Maschmeyer ein

Von Jan Greve

Selfie fürs Ego: Die »Löwen« genannten Investoren um Carsten Maschmeyer (links) zeigen dem Unternehmensnachwuchs, wie man aus viel Geld noch mehr Geld macht

Foto: Rolf Vennenbernd/dpa



Zumindest manchmal sorgen TV-Quoten für Gerechtigkeit. Carsten Maschmeyer, bekannt aus Funk, Fernsehen und der Welt skrupelloser Geschäfte, ist mit seiner eigenen Sendung auf

Sat. 1 gefloppt. Dabei schien die Idee gemäß dem neoliberalen Zeitgeist vielversprechend: Investor Maschmeyer wählt Nachwuchsentrepreneure aus, um mit ihnen eine gemeinsame Firma zu gründen. Doch bereits nach vier der zunächst geplanten acht Folgen zog der Privatsender die Reißleine. Die restlichen Folgen von »Start up! Wer wird Deutschlands bester Gründer« werden nur noch über den Onlineauftritt von *Sat. 1* zu sehen sein.

Die Erklärung einer Sprecherin des Senders liest sich ehrlicher, als sie vermutlich gemeint war. »Leider war für die Zuschauer unser uniques, hochwertiges, spezifisches Format ›Start up!‹ mit der Entwicklung von Logos, Claims und neuen Produkten nicht relevant genug«, hieß es am vergangenen Donnerstag. Diese fehlende Bedeutung konnte nicht einmal eine Aktion von Anfang April kompensieren. Der Finanzkapitalist hatte seine private Spardose geöffnet. »Wer heute Abend den bissigsten Kommentar zur Sendung verfasst, bekommt 10.000 Euro Preisgeld von mir«, schrieb er auf Twitter, wohl in der Hoffnung auf bessere Quoten.

Auch solcherart Wohltaten konnten das bescheidene Ergebnis nicht wettmachen. Tatsächlich nahm die registrierte Zuschauerzahl während der ersten vier Folgen kontinuierlich ab. Waren es zu Beginn dem Vernehmen nach noch gut eine Million, sahen die vierte Folge lediglich 570.000 Zuschauer. Der von einigen Medien als »Finanzguru« gefeierte Masch-

meyer kommentierte die vermeldete Pleite bei Twitter wie folgt: »Alle, auch ich, haben sich mehr erhofft. So ist Gründen: Glaube ans Produkt, gib alles, um es stark umzusetzen.« Umsonst wurden also die vielen Werbeplakate deutschlandweit aufgehängt, auf denen Maschmeyer grinsend die Ärmel hochkrepelt. Die Million Euro, die dem Gewinner der Sendung nach zehn Folgen winkte, wird nun wohl anders investiert.

Die poetische Tiefe seiner Abschiedsworte ist dabei nur eines von vielen Beispielen von Maschmeyers Schaffenskraft. Der ehemalige Chef des früheren Strukturvertriebs und später zum Vermögensverwalter geadelten AWD (Allgemeiner Wirtschaftsdienst), der durch die Rentenreformen seines Duzfreundes Gerhard Schröder (SPD) viel Geld machte (er selbst sprach im Zusammenhang mit der Teilprivatisierung der Rente von einer »sprudelnden Erdölquelle«), ist auf Twitter nie um einen Rat verlegen. »Der Erfolg eines Unternehmens steigt und fällt mit der Motivation seiner Mitarbeiter«, schreibt er dort, und »Mein Rat an Gründer: Zeigt Präsenz im Büro – und fordert das auch von euren Mitarbeitern ein«, oder auch »Wer glaubt, im Vorbeigehen ein Startup aufbauen zu können, der liegt falsch«. Mit solchen einfachen Formeln schafft es Maschmeyer immer wieder auf die Titelseiten des Boulevards. Zu *Bild* pflegen er und seine Ehefrau, die Schauspielerin Veronica Ferres, einen besonders engen Draht. Erst kürzlich wurden sie dort als »Deutschlands Powerpaar Nummer 1« titulierte.

Der Apologet neoliberalen Leistungsdenkens, der sein Vermögen durch Bücher mit viel-sagenden Titeln wie »Selfmade: Die Erfolgsformel« oder »Die Millionärsformel – Der Weg zur finanziellen Unabhängigkeit« weiter aufstockte, wird das Scheitern bei *Sat. 1* vermutlich gut verkraften können. Schließlich kann er in einer quasi baugleichen Sendung auf *Vox* weiter sein Wissen zur Schau stellen. Dort läuft die relativ erfolgreiche Show »Die Höhle der Löwen«. Maschmeyer muss sich in diesem Format allerdings den Expertenstatus teilen, unter anderem mit der früheren CSU-Bundestagsabgeordneten Dagmar Wöhrle, und der Teleshoppingunternehmerin Judith Williams. Auch in dieser Sendung versuchen sich junge und kreative Nachwuchskapitalisten an der Präsentation einer möglichst gewinnbringenden Geschäftsidee, während die »Löwen« um Maschmeyer den Daumen wahlweise heben oder senken. Auch *Pro sieben* sprang Anfang des Jahres mit »Das Ding des Jahres«, einem ähnlichen Format nach der Idee von Stefan Raab, auf den Zug auf.

Ein prominenter Vorgänger Maschmeyers ist übrigens US-Präsident Donald Trump. Mit der US-Gründershow »The Apprentice« (Der Lehrling) wurde der damals schon reiche Unternehmer zum Medienliebling. Vor allem die erniedrigende Art, mit der er gescheiterte Kandidaten durch die Worte »You're fired« (Du bist gefeuert) nach Hause schickte, ließ einen Teil seiner Zuschauer laut aufjohlen. Wenn Maschmeyer nun seinen Weg in diesen Fußstapfen nicht mehr ganz so forsch beschreitet, kann das aufatmen lassen.